

# Calmer Tagblatt

Nr. 46.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 25. Februar 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Pfr. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Pfr. 1.30, im Fernverkehr Pfr. 1.50. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Bekanntmachung,

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Förderung des Viehverversicherungswezens.

In dem Hauptfinanzetat für 1914 ist unter Kap. 34 ein Betrag von 50 000 M. zur Förderung des Viehverversicherungswezens vorgesehen. Dieser Betrag soll zur Unterstützung solcher Vieh- (Pferde-, Rindvieh-, Ziegen-) Versicherungsverträge verwendet werden, welche durch die im Geschäftsjahr 1913 eingetretenen Schadenfälle stärker belastet worden sind. Soweit hienach noch Mittel zur Verfügung stehen, können auch den minder belasteten Vereinen Staatsbeiträge zu den ihnen durch die tierärztliche Behandlung der versicherten Tiere erwachsenen Kosten, sowie zu dem Zweck gewährt werden, um ihnen die Ansammlung einer Rücklage zu ermöglichen. Nach den in der Sitzung des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 28. Februar 1901 aufgestellten Grundsätzen sollen nicht nur Viehverversicherungsvereine mit Schwirtschaft, sondern auch Vereine mit Naturalwirtschaft (bzw. mit gemischtem System) Staatsbeiträge erhalten.

Voraussetzung für die Verwilligung eines Staatsbeitrags an die Versicherungsvereine ist unter anderem, daß dieselben einen etwaigen ihnen im Vorjahr verwilligten Staatsbeitrag in sachungsgemäßer Weise verwendet bzw., soweit nicht rückständige Entschädigungen oder Schulden damit zu begleichen waren, denselben zur Bildung einer Rücklage (Reservefonds) zugeschlagen haben. Auch muß bei der Verwilligung der Beiträge der mehr oder weniger geordnete Zustand der Verwaltung und Geschäftsführung des einzelnen Vereins berücksichtigt werden.

Diejenigen Ortsviehverversicherungsvereine, welche auf einen Staatsbeitrag zu den ihnen im Jahre 1913 erwachsenen Kosten rechnen, werden hienach aufgefordert, ihre Gesuche spätestens bis 15. März ds. Js. bei demjenigen Oberamt einzureichen, in dessen Bezirk sie ihren Sitz haben. Die Gesuche haben folgende Angaben zu enthalten:

1. Zahl der Mitglieder;
2. Zahl der versicherten Tiere (Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen);
3. Höhe der erhobenen Versicherungsbeiträge nach Prozenten des Versicherungswertes der Tiere oder auf das Stück Groß- bzw. Kleinvieh;
4. Zahl der Entschädigungsfälle, und zwar:
  - bei Pferden: Zahl der umgestandenen oder getöteten Tiere;
  - bei Rindvieh:
    - a) Zahl der umgestandenen Tiere,
    - b) Zahl der notgeschlachteten Tiere, deren Fleisch im ganzen als ungenießbar erklärt worden ist,
    - c) Zahl der notgeschlachteten Tiere, deren Fleisch ganz oder teilweise genießbar war;
  - bei Schweinen und Ziegen: wie bei Rindvieh a-c;
5. Gesamtbetrag der gewährten Entschädigungen, und zwar:
  - bei Pferden: für umgestandene und getötete Tiere;
  - bei Rindvieh:
    - a) für umgestandene Tiere,
    - b) für notgeschlachtete Tiere, deren Fleisch im ganzen als ungenießbar erklärt worden ist,
    - c) für notgeschlachtete Tiere, deren Fleisch ganz oder teilweise genießbar war, und zwar:
      - aa) Fleischerglöb,
      - bb) Zuschußleistung des Vereins;
  - bei Schweinen und Ziegen: wie bei Rindvieh a-c;
6. Betrag der vom Verein bestrittenen Kosten der tierärztlichen Behandlung;
7. Betrag der Rücklage bzw. des Vermögens des Vereins.

Den Gesuchen sind die zur Prüfung der Richtigkeit der verlangten Angaben erforderlichen Belege anzuschließen. Die erforderlichen Formulare werden von den K. Oberämtern unentgeltlich abgegeben.

Stuttgart, den 5. Februar 1914.

Sting.

Auf vorstehende Bekanntmachung werden die Beteiligten hienmit hingewiesen.

Calw, den 20. Februar 1914.

K. Oberamt: Reg.-Rat Binder.

## Heimlicher Warenhandel.

In den Tagen, wo eine Neuregelung des Hausierergewerbes im Reichstage zur Debatte steht, verdient auch eine Art des Warenhandels Erwähnung, die durch ihre weite Verbreitung ein schwerer Mißstand für den Kleinhandel geworden ist, der Warenhandel oder die Warenvermittlung durch Nichtgewerbetreibende. Es handelt sich dabei um eine Art von Warenvermittlung, die durchaus gang und gäbe ist. Jemandem übernimmt zu seiner sonstigen Berufstätigkeit den Vertrieb von Waren irgendwelcher Firmen; am bekanntesten ist der nebenberufliche Verkauf von Zigarren und Lebensmitteln. Doch geht die „heimliche“ Warenvermittlung noch weit darüber hinaus und erstreckt sich auf zahlreiche Warengattungen von Nahrungs- und Genussmitteln, Textilierzeugnissen, Nähmaschinen, Büchern usw. Er erfordert kein Betriebskapital, bringt kein Risiko mit sich, arbeitet mit Schleuderspreisen und gefährdet so auf das Schwerste den gewerblichen Kleinhandel.

Die Südwestdeutsche Wirtschaftszeitung bringt dazu folgende beachtenswerte Ausführungen:

Die heimlichen Warenvermittler haben weder Geschäftskosten wie Miete, Beleuchtung, Gehälter, noch zahlen sie Abgaben an Staat und Gemeinde oder Beiträge an die Handels- oder Gewerbetkammern. Sie sind der Kontrolle der Gewerbe- und Wohlfahrtspolizei entzogen, ebenso der Beaufsichtigung durch die Berufsgenossenschaften. Das Nahrungsmittelgesetz von 1879 und die folgenden Gesetze über die einzelnen Nahrungsmittel kommen auf diesen Warenhandel nicht zur Anwendung. Die zahlreichen Margarinevergiftungen in der letzten Zeit beweisen, daß das Margarinegesetz wohl für den Kleinhandel besteht, ihm gesonderte Verkaufsräume usw. vorschreibt, nicht aber für diesen heimlichen Warenhandel. Die heimliche Warenvermittlung ist mit den Einnahmen aus ihrem Gewerbebetrieb kaum zur Einkommensteuer heranzuziehen, während andererseits die Steuerkraft der Hauptsteuerzahler durch diese Konkurrenz erheblich herabgemindert wird; das gilt besonders in den Gemeinden. Neben den mannigfachen öffentlichen Abgaben der Gewerbetreibenden entzieht sich der Warenvermittler namentlich der Entrichtung der Gewerbesteuer; das ist für die Gemeinden von umso größerer Bedeutung, als diese bekanntlich die Gewerbesteuer zum Ausgleich ihres Etats heranziehen. Nach alledem ist es verständlich, daß der Kleinhandel der Angelegenheit die größte Bedeutung beimessen muß. Der Nutzen, den diese Art der Warenbeschaffung für den einzelnen Käufer hat, ist allerdings nicht sehr hoch anzuschlagen. Im Gegenteil, ein solcher Bezug von Waren stiftet häufig mehr Schaden als Nutzen. Einmal werden die Leute veranlaßt, mehr zu kaufen, als ihrem Bedürfnis entspricht, und ferner sind sie geneigt, Dinge zu kaufen, für die ihnen häufig das nötige Verständnis fehlt. Aber die Frage nach dem Werte der heimlichen Warenvermittlung für den Wirtschaftsbetrieb des einzelnen Käufers hat grundsätzlich jeder für sich zu entscheiden. Für den Kleinhandel kommt es lediglich auf die Tatsache an, daß eine ungleichartige Behandlung des offenen und heimlichen Warenhandels von Seiten des Staates stattfindet, und daß er mit guten Gründen die Beseitigung dieser Unrechtmäßigkeit verlangen kann. Nach der gegenwärtigen Rechtslage muß auf Grund des § 14 Abs. 1 der Gewerbeordnung derjenige, welcher den selbständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, der zuständigen Behörde davon Anzeige machen. Die Rechtsprechung hat das Vorliegen eines Gewerbes im Sinne der Gewerbeordnung von den beiden Voraussetzungen der Regelmäßigkeit des Betriebes und der Gewinnerzielung in ihm abhängig gemacht. Liegen diese beiden Momente vor, so ist der heimliche Warenhandel schon jetzt anmeldepflichtig, und in vielen Fällen wird eine

Abstellung der Beschwerden in erster Linie wohl durch eine strengere Anwendung der gesetzlichen Anmeldepflicht erzielt werden können. Dadurch würde der heimliche Warenhandel, insoweit er sich schon nach der geltenden Rechtslage als gewerbsmäßiger Handel darstellt, zur Beobachtung der Vorschriften der Gewerbeordnung gezwungen. Von berufener Seite wird daher verlangt, daß eine schärfere polizeiliche Kontrolle über alle Personen, Vereine und Gesellschaften zu üben sei, die gewerbsmäßige Warenvermittlung übernehmen, namentlich wenn die Warenvermittlung sich in Etagen oder Wohnräumen abspielt. Ob es richtig ist, eine Beseitigung oder Milderung des vielbeklagten Mißstandes dadurch zu erreichen, daß man für die Erlaubnis zum nicht gewerbsmäßigen Warenbezug oder Wareneinkauf die Erhebung einer Stempelgebühr vorsieht oder daß man überhaupt jede Art der Warenvermittlung zum Zwecke des Gewinnes anmeldepflichtig macht, soll hier nicht weiter untersucht werden.

Jedenfalls aber muß das Bestreben dahin gehen, daß jeder Art des heimlichen Warenhandels, und sei sie noch so unbedeutend, ihre bevorzugte Stellung genommen wird. In diesem Sinne hat sich auch die Kleinhandelskommission des Deutschen Handelstages kürzlich ausgesprochen.

## Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 25. Februar 1914.

### Ordensverleihungen und Auszeichnungen.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgende nach Stadt und Bezirk Calw auf das Geburtsfest des Königs gekommene Ordensverleihungen. Es erhielten:

- Binder**, Reg.-Rat, Vorstand des Oberamts Calw, das Ritterkreuz des Friedrichsordens.
- Lamparter**, Christ, Privatmann in Calw, den Olga-Orden.
- Büchle**, Präzeptor am Realprogymnasium Calw und Müller, Stadtschultheiß und Verwaltungsaktuar in Neubulach, je das Verdienstkreuz.
- Reiff**, Oberlehrer in Althengstett, die Verdienstmedaille des Kronordens.
- Bippus** und **Berner**, Lokomotivführer, und **Haller**, Ortssteuerbeamter in Calw, je die Verdienstmedaille des Friedrichsordens.
- Soneker**, Postsekretär in geh. Stellung in Calw, erhielt Titel und Rang eines Oberpostsekretärs.
- Römer**, Dr. Karl, Besitzer der Heilanstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige, in Hirsau, den Titel eines Sanitätsrats.
- Böckler**, Rechnungsrat bei der Generaldirektion der St.-E. (früher in Calw) den Titel eines Eisenbahnbetriebsinspektors.

### Die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe, e. G. m. b. H., hier,

hielt am vorigen Sonntag im Gasthaus zum Rößle ihre, von Stadt und Land außergewöhnlich zahlreich besuchte, 45. ordentliche Generalversammlung ab.

Nach der üblichen Begrüßung der erschienenen Mitglieder durch den Direktor der Bank, Kommerzienrat Wagner, erstattete dieser den allgemeinen Geschäftsbericht, wobei er etwa folgendes ausführte: Das abgelaufene Geschäftsjahr war für die Vertreter der Bank ein arbeitsreiches und sorgenvolles. Durch den im Juni v. J. erfolgten Tod des geschäftsführenden Beamten, Herrn Kassier Eberhardt, der die Geschäfte unserer Bank 9 Jahre lang treu und gewissenhaft führte, mußte der Kassendienst 4 Monate lang stellvertretungsweise von einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern besorgt werden; auch waren Schritte zu tun für das Engagement eines neuen Kassiers, der bei dem immer vielseitiger und komplizierter werdenden Verkehr, nach Ansicht der verantwortlichen Bankvertreter, notwendig ein tüchtiger und gewandter Fachmann sein mußte. Einen weiteren, schmerzlichen Verlust hatte die Bank durch den Tod ihres langjährigen Aufsichtsratsmitgliedes, Herrn Hirschwirt Schönig, zu beklagen, der unserem Verwaltungskollegium durch reiche Erfahrung und Kennt-

auf das Haus der Ab-  
zahlreich Folge geleistet  
was Trübbares gefordert  
erging wohl allen, ins-  
Kale in das Leben und  
schauten, die Zeit nur  
wurden am andern Mor-  
r machte uns aber gegen  
durch die Rechnung. Es  
n Aufenthalt im Freien  
auch am Sonntag noch  
urden die vor dem West-  
es Württ. Kniebis auf-  
gen leider etwas pappig  
bt. Am Sonntag abend  
kursteilnehmer der Heim-  
hiern hinab nach Baiers-  
Freudenstadt ging der  
ieder gesund nach Hause  
geplante Kurs in Dorn-  
Dej. mußte infolge un-  
den.

vorangegangene, ein ge-  
Das Jahr beginnt mit  
m auch mit einem Don-  
Vorjahr rückt der Beginn  
tunden hinaus; der Be-  
21. März, genau auf die  
t am 22. Juni morgens,  
nds und der Winter am  
im neuen Jahr am 12.  
ahr, in dem es sehr früh,  
fällt es heuer etwas über  
m nächsten Jahr wird es  
n, in zwei Jahren wird  
feiert werden. Die Fast-  
katholischen Kalender auf  
fest auf den 21. Mai, das  
der erste Advent auf den  
im neuen Jahr auf den  
Kalender, der in Rußland  
auch ist, fällt das Neujahr  
n Tage schreiben also die  
wir bereits einen halben  
t haben. Ihr Aschermitt-  
fest der 6. April, das ist  
den Mondveränderungen,  
Neumonde im Februar und  
die Vollmonde im März  
begleitet. Die Sonnen-  
igförmig werden, aber bei  
e Mondfinsternis am 12.  
indet in den frühen Mor-  
eressie wird die totale  
August erwecken. Die Ver-  
mond wird auch bei uns  
ist die Verfinsternung in  
hin werden für uns fünf  
erdeckt werden. Die Zeit  
fällt auf die ersten Stun-

## Wochen Tage!

er hin;  
vertan —  
leicht Gewinn!  
ean,  
hoch den Sinn!  
Sturm, nein — Feuer!  
treu am Steuer!

ge und Zimmer gute Nacht,  
i und traurig macht! Bist  
hren soll. — Gott sitzt im  
So sang ein alter deutscher  
nung durchzumachen hatte.  
einem frohen und getrosteten  
acht uns zum neuen Jahr  
einmut. Auf laßt uns ver-  
Raumann.

n, sie ist nicht mehr dein.  
nicht verändert. Und sieh  
ichts verrät sie von ihren  
öblig dir, der gegenwärtige  
in an Friede und Freude,  
u ist der Augenblick! Mir  
s beginnenden Jahres uns  
ich zu dir! Tu mir nicht  
r ein edles, heil'ges Leben!  
C. Geher.

r uns  
Bage,  
ne Freuden,  
e Leiden

den nach dem Mittag. Die am 4. September stattfindende  
Mondfinsternis ist bei uns sichtbar.

**st. Zur Neuordnung der Bezirksschulaufsicht.** Die  
hauptamtliche Bezirksschulaufsicht ist mit den neuesten  
Ernennungen auf 1. April 1914 durchgeführt. Es sind  
nunmehr 29 evang. und 13 kath. Bezirksschulämter  
hauptamtlich besetzt. Auf evang. Seite bestanden schon  
vor dem Inkrafttreten des neuen Volksschulgesetzes die  
4 hauptamtlichen Bezirksschulämter in Stuttgart, Ulm,  
Heilbronn und Eßlingen, die nach dem damaligen  
Rechtszustand von früheren Geistlichen versehen wur-  
den. Neu errichtet wurden von 1910 bis jetzt auf evan-  
gelischer Seite 25 Bezirksschulämter im Hauptamt; da-  
von sind 11 mit bisherigen nebenamtlichen Bezirksschul-  
inspektoren (Geistlichen), 14 mit Lehrern besetzt worden.  
Auf die 13 seit 1910 errichteten kath. Bezirksschulämter  
sind 6 Geistliche und 7 Lehrer ernannt worden. Die  
21 Lehrer (14 evang. und 7 kath.), denen seit 1910 Be-  
zirksschulämter im Hauptamt übertragen wurden, sind  
sämtlich bis zu ihrer Ernennung Hauptlehrer oder  
Oberlehrer oder Direktoren an Volks- und Mittelschulen  
oder Oberlehrer an Lehrereminaren gewesen. Einer  
davon hat die seit 1910 eingeführte höhere Volksschul-  
dienstprüfung, die ein akademisches Studium von 5 Se-  
mestern zur Voraussetzung hat, erstanden. Während  
in anderen Staaten, in denen die fachmännische Be-  
zirksschulaufsicht eingeführt worden ist, die Bezirks- oder  
Kreisinspektoren größtenteils an Philosophen, Gymnasial-  
oder Realschullehrer mit vollem akademischem Studium  
und Professorsprüfung übertragen worden sind, ha-  
ben hiebei in Württemberg ausschließlich Volksschul-  
lehrer Berücksichtigung gefunden.

**4. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die staatliche  
Klassenlotterie in Württemberg beginnt jetzt mit dem 4. Spiel.  
In diesem kommen in 5 Klassen, zu denen die Einsätze nach  
Wahl der Spieler monatlich oder auf einmal erfolgen, in der  
Zeit vom 12. Januar bis 4. Juni 1914 71 Millionen 133 468  
Mark zur Auspielung. Die Ziehung der 1. Klasse, zu der die  
Lose von den Lotterie-Einnehmern gegenwärtig verkauft wer-  
den, findet am 12. und 13. Januar 1914 statt. Diese Klasse  
ist mit 10 000 Gewinnen mit zusammen 761 100 M. aus-  
gestattet. — Ueber das Wesen und die Einrichtung der Klas-  
senlotterie, worüber bei uns noch vielfach unklare Anschauun-  
gen bestehen, gibt eine bei den Lotterie-Einnehmern unentgelt-  
lich erhältliche Broschüre Auskunft. Diese möchte auch den  
Anlaß dazu geben, die bei uns noch zahlreich stattfindende Be-  
teiligung an verbotenen auswärtigen Lotterien und an eben-  
solchen meist schwindelhaften Serienlos- und Prämienlos-  
gesellschaften, deren Agenten im Anbieten ihrer Lose sehr  
rührig sind und keine Kosten sparen, aufzugeben.

Die neuen 5 Markstücke in Silber sind zur Ausgabe ge-  
langt. Die Vorderseite schmückt das Bildnis des Kaisers in  
Generalsuniform, ähnlich demjenigen auf den 2- und 3 Mark-  
stücken zum 25jährigen Regierungsjubiläum. Die Umschrift  
lautet „Wilhelm II. Deutscher Kaiser, König von Preußen;  
Münzzeichen „A“. Die Rückseite schmückt der Reichsadler, sowie  
die Umschrift „Deutsches Reich 1913, fünf Mark“. Die Stücke  
in 3 und 2 Mark dürften in Bälde folgen.

Neuenbürg, 5. Jan. Auf dem Döbel ist gestern das  
Schulhaus abgebrannt.

Neuenbürg, 3. Jan. Eine originelle Wette wurde kürz-  
lich in einer Wirtschaft von einigen Gästen mit einem durstig  
veranlagten Gärtner abgeschlossen. Der Gärtner sollte ein  
Vierfaß mit 33 Liter Inhalt bei nur einmaligem Ausruhen in  
einen 600 Meter entfernten Garten tragen. Er ließ sich nicht  
lange foppen, packte das Faß und verbrachte es in Begleitung  
und unter großem Gelächter mehrerer Personen an den ge-  
wünschten Ort. Für den Heimtransport entlehnte er dann  
einen Handlaren, um das gewonnene Faß Bier in seine  
Wohnung zu bringen. Aber wie erstaunt wird er gewesen sein,  
als er am andern Morgen das Vordier ausfüllen wollte und  
der Inhalt frisch von der — Wasserleitung war.

## Württemberg.

**Schießerei mit tödlichem Ausgang.**  
Baihingen a. G., 5. Jan. Am Spätabend 7 Uhr  
wurde in Unterriegingen ein junger Mann bei einer Schießerei  
lebensgefährlich verletzt; 5 Burschen wurden verhaftet. —  
Gestern abend dreiviertel 5 Uhr kam es wieder zu Händeln,  
deren Ausgang noch verhängnisvoller verlief. Die Großsch-  
senheimer Rekruten machten nachmittags nach Unterriegingen  
einen Ausflug. In einer Wirtschaft kam es zu Streitigkeiten,  
die sich auf der Straße fortsetzten. Schließlich trachten Re-  
volverschüsse. Ein junger Mann Namens Schlotterbeck aus  
Gr.-Sachsenheim wurde dabei von dem Instrumentenmacher  
Weidenbach in die Brust geschossen, sodaß er sofort tot  
war. — Ein 10jähriges unbeteiligtes Mädchen erhielt einen  
Schuß in den Bauch und wurde lebensgefährlich verletzt;  
im Ludwigsburger Krankenhaus liegt es auf den Tod verletzt  
darnieder. — Untersuchung ist eingeleitet.

## Kobeltunglück.

Stuttgart, 4. Jan. Drei Söhne und Töchter des  
Sekretärs Lamprecht im Alter von 10—17 Jahren und  
ein 17jähriger Sohn des Schuhmachers Geiger, alle in  
der Hafenbergstraße 111 wohnhaft, kamen gestern abend  
1/8 Uhr an der für das Kobeln gesperrten Ecke der  
Klopp- und Schwabstraße auf einem Kobelschlitten  
angefahren, als plötzlich ein Automobil erschien und mit  
dem Schlitten zusammenstieß. Der junge Geiger erlitt  
Arm- und Beinbrüche. Von den Lamprecht'schen Kin-

dern wurde ein zehnjähriger Sohn sofort ge-  
tötet und eine siebzehnjährige Tochter schwer, ein  
weiterer Bruder leicht verletzt. Die Verunglückten  
befinden sich in der Olgaheilanstalt. Die Schuldfrage  
ist noch nicht geklärt.

## Arbeiterbewegung.

Ueber die Folgen, die der Streik bei der Firma B o s c h  
in Stuttgart für den Metallarbeiterverband gehabt hat, teilt  
das Deutsche Volksblatt u. a. Nachstehendes mit: Nicht nur,  
daß der mißlungene Streik die Kasse um 528 000 Mark ge-  
schwächt hat, es fallen jetzt auch die dauernden Einnahmen  
weg, die der Verband von den Bosch'schen Arbeitern in der  
Höhe von 180 000 M. jährlich bezogen hat. Die Stuttgarter  
Ortsverwaltung des Verbandes verzeichnet einen Mitglieder-  
rückgang von 15 000 auf 9000. — Der Stuttgarter Her-  
renkleiderfabrikationsverband hat am 1. Januar in Stuttgart 50 und in Göppingen 3 Zuschnneider aus-  
gesperrt. Nach der Schwäbischen Tagwacht handelt es sich aus-  
schließlich um organisierte Zuschnneider. Die Aussperrung der  
Arbeiter und Arbeiterinnen soll ebenfalls noch erfolgen.

Aalen, 3. Januar. Die Arbeiter der Firma Rossaro, die  
bei Herbrechtungen an den Arbeiten für die Landeswasser-  
versorgung beschäftigt sind, erhielten sämtliche zum gestrigen Tage  
die Kündigung und mußten die Arbeit sofort einstellen. Der  
Grund liegt angeblich in der Kälte, doch läßt die ein anderes  
Los ausführende Firma weiterarbeiten. Ueber 100 Arbeiter  
sind damit brotlos geworden.

## Der Bischof über Jugendfürsorge.

Rottenburg, 3. Jan. An der Spitze einer zahlreichen  
Versammlung von Geistlichen aus dem Kapitel Rottenburg  
und Umgebung entbot gestern Dekan Staudenmaier (Tübingen)  
dem Bischof die Neujahrswünsche des Klerus. Der  
Bischof gab nach Dankworten für das neue Jahr folgende  
Parole aus: Jugendpflege, besonders im Sinne der Für-  
sorge für die schulentlassene männliche und weibliche Jugend!  
Er wisse nichts, was momentan dringlicher wäre. Man könne  
nicht ruhig mit ansehen, wie unsere Jugend, nachdem sie mit  
unendlicher Mühe von uns unterwiesen und erzogen worden,  
von feindlichen Mächten uns entfremdet werde. Irgend eine  
Organisation sei anzustreben, ob straffer oder loser, entscheiden  
die lokalen Verhältnisse; aber System und Ordnung müsse in  
die Sache kommen. Keine Stadt sei so groß und keine Ge-  
meinde so klein, daß hierin nicht etwas geschehen könnte und  
müßte. Man könne es dem Klerus nicht verdenken, wenn er  
allmählich vor weiteren Veranstaltungen und Vereinen ein  
gewisses Grauen empfinde; aber für das, was als notwendig  
und pflichtmäßig erkannt worden, habe er immer noch Zeit  
und Kraft übrig; er erinnere an den Ausspruch des hl. Au-  
gustinus, die Liebe könne das Wort unmöglich nicht, und schon  
beim Worte Schwierigkeit erröte sie.

## Gegen die Simultanschule.

Stuttgart, 4. Jan. Mit allen gegen vier Stimmen  
hat der Evangelische Gesamtkirchenrat gegen den Be-  
schluß der bürgerlichen Kollegien, die Mädchenmittels-  
chule zu simultanisieren, der Evangelischen Oberkirchen-  
behörde die Erklärung unterbreitet, daß er die Errich-  
tung einer katholischen Mädchenmittelschule für die beste  
Lösung der Frage halten würde; er bittet ferner die  
Oberkirchenbehörde, bei den entscheidenden Behörden  
dahin zu wirken, daß dem Beschlusse der bürgerlichen  
Kollegien die Genehmigung verweigert wird.

Gmünd, 4. Jan. Die hiesigen Krankenkassen haben  
neuerdings ihren Mitgliedern die Wahl der Apotheken  
freigestellt.

## Aus Welt und Zeit.

### Die Beisetzung der Fürstin von Hohenzollern.

Signaringen, 3. Jan. Heute morgen um 10 Uhr wurde  
in der Erlöserkirche die verstorbene Fürstin von Hohenzollern  
feierlich beigesetzt. Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen,  
der König der Belgier, der frühere König Manuel von Por-  
tugal und seine Gemahlin, geb. Prinzessin von Hohenzollern,  
der Großherzog von Baden, Herzog Robert von Württem-  
berg als Vertreter des Königs Wilhelm, die Prinzessin  
Mathilde von Sachsen, Prinzessin Friedrich von Hohenzol-  
lern, die Prinzessin Therese von Bayern sowie Fürst und  
Fürstin Thurn und Taxis wohnten außer den nächsten Ver-  
wandten der Feier bei. Das feierliche Hochamt hielt der Erz-  
abt Schuler von den Franziskanern in Göttingen, die auch as-  
sistierten, die Trauerrede der Benediktinerabt Timotheus von  
Beuron.

### Eisenbahnunglück.

Reg., 3. Jan. Heute nacht gegen 11 Uhr stieß der  
Urlaubszug Nr. 44 bei der Ablenkung auf Gleis 9 auf  
dem Bahnhof Woippy wegen Ueberholung durch den  
Eilzug 112 auf den Prellbock auf. Es sind 7 Tote und  
4 Schwerverletzte festgestellt worden. — Nach privaten  
Mitteilungen ist bei dem Aufstoßen des Zuges auf den  
Prellbock die Maschine entgleist und der Packwagen in  
einen Personenwagen hineingefahren. Die Zahl der  
Toten wird privatim gleichfalls mit 7 angegeben, die  
der Schwerverletzten mit 12, dazu etwa 12 Leichtver-  
letzte. Mehrere Bahn- und Militärärzte waren sofort  
zur Stelle, auch wurde sofort ein Hilfszug an die Un-  
fallstelle entsandt, der den Verwundeten die erste Hilfe  
leistete. Soweit bis jetzt bekannt, sind die Verwunde-  
ten bereits alle in den Lazaretten untergebracht. Die  
Soldaten gehören den in Reg. garnisonierenden Regi-  
mentern 67 und 144 an. — Der gestern eingeleiteten

bahnamtlichen Untersuchung des Eisenbahnunglückes ist  
nun auch die gerichtliche Untersuchung gefolgt.

## Gerettet.

Bremen, 4. Jan. Die Rettungsstation Rügen-  
waldermünde der Deutschen Gesellschaft zur Rettung  
Schiffsbrüchiger telegraphiert: Am 3. Januar vom Stet-  
tiner Dampfer Wolgast, Kapitän de Buhr, gestrandet  
bei Bittertief, von Königsberg nach Stettin be-  
stimmt, 11 Personen gerettet durch Raketenapparat der  
Station.

## Aus Südbanien.

In Beantwortung der von Sir Grey gegebenen  
Anregungen haben die Dreibundmächte sich damit ein-  
verstanden erklärt, daß die Frist für die Räumung  
Südbanians durch die noch dort befindlichen Truppen  
bis zum 16. Januar verlängert wird, die Zwischenzeit  
kann für den Ausbau der albanischen Gendarmerie-  
Truppen und für Besprechungen unter den Großmäch-  
ten in der Inselfrage benutzt werden. Diese Frage  
wird nicht durch Notenwechsel zwischen Dreibund und  
Dreibund, sondern in einem europäischen Gedanken-  
austausch weiter zu behandeln und auf Grund eines  
Einvernehmens der Großmächte zu lösen sein.

## Der neue türkische Kriegsminister.

Issed Pascha, der bisherige türkische Kriegsminister  
ist von seinem Amte zurückgetreten. Sein Rücktritt gilt als  
Folge eines Widerstandes gegen die vom jungtürkischen Kom-  
itee durchgesetzten Reformen in Heer und Flotte. Nachfolger  
Isseds wurde Enver Bey, was in türkischen militärischen  
Kreisen, namentlich unter den älteren Paschas, über die hin-  
weg er in seine neue Stellung rückt, großes Aufsehen hervor-  
ruft. — Enver Bey ist ganz und gar aus der deutschen  
Schule hervorgegangen, er hat in Deutschland selbst gebient.  
Von Enver Bey ist ein durchaus ersprießliches Zusammen-  
arbeiten mit den deutschen Reformern zu erwarten und man  
kann darum in Deutschland die Ernennung nur mit Befrie-  
digung begrüßen. Von innerpolitischem türkischem Standpunkt  
aus betrachtet zeigt sie, wie fest jetzt wieder das jungtürkische  
Regiment sich im Sattel fühlt.

Bojen, 4. Jan. In dem Schlosse Dakowymokre des  
Grafen Nielczynski wurde in der letzten Nacht ein  
Einbruch verübt. Aus den Gemächern der erschossenen  
Gräfin wurden zahlreiche Wertgegenstände gestohlen.

## Gerichtssaal.

Plauen i. Vogtl., 4. Jan. Wegen Körperverletzung  
war ein Kinderfräulein in Plauen angeklagt, weil es  
einem ungezogenen Jungen auf der Straße eine Ohr-  
feige gegeben hatte. Das Plauerer Schöffengericht  
sprach das Mädchen frei und stellte sich auf den Boden  
einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Jena, die  
folgendermaßen lautete: „Jeder Volksgenosse kann ge-  
gen Ungezogenheiten und Rüpelereien von Kindern ein-  
schreiten und diese in entsprechender Weise züchtigen.“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.  
Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.



Ich sage es Ihnen immer wieder: Sie  
müssen genau auf das geschlossene Paket  
mit Bild und Namenszug des Pfarrers  
Kneipp achten. Nur dann erhalten Sie  
echten Kathreiners Malzkaffee. Seien  
Sie vorsichtig: Es gibt täuschend ähnliche  
Packungen.

nis aller Verhältnisse schätzenswerte Dienste geleistet hat. (Das Andenken an diese beiden Herren ehrt die Versammlung, auf Einladung des Vorsitzenden, durch Erheben von den Sitzen). In dem von uns provisorisch angestellten Kassier, Herrn Eugen Ritter, aus Baihingen a. d. Enz, einem uns bestens empfohlenen und erfahrenen Fachmann im Bankwesen, glauben wir Ihnen zur definitiven Wahl einen in jeder Beziehung zuverlässigen und tüchtigen Kassier vorschlagen zu dürfen. — Der Geschäftsgang und die Erwerbsverhältnisse im allgemeinen dürfen für das abgelaufene Jahr als befriedigende bezeichnet werden. Wenn auch der Landwirtschaft durch Schneefall und Frostschaden im vorgerückten Frühjahr, die jede Hoffnung auf einen Obstertrag zunichte machten, bittere Erfahrungen nicht erspart blieben, fielen doch Futter- und Fruchtternte quantitativ und qualitativ recht gut aus. Die Viehzucht war rentabel und wenn die Hopfenerte auch eine bescheidene genannt werden mußte, so wurden doch für das Produkt entsprechend hohe Preise erzielt. In Gewerbe, Handel und Industrie hielt die gute Konjunktur, die schon 1912 begonnen hatte, bis zum Spätherbst wenigstens noch an; insbesondere war das Bauhandwerk das ganze Jahr hindurch vollauf beschäftigt. Diese günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse machten sich bei unserer Genossenschaftsbank durch regen und großen Geldverkehr besonders fühlbar. Dabei konnten wir, trotz der Geldknappheit, die sich schon durch den 11 Monate anhaltenden hohen Reichsbankdiskontsatz von 6 und 5% dokumentierte, unsern Mitgliedern immer noch den billigen Zinsfuß von 5% gewähren, im Gegensatz zu großen Bankinstituten, die ihren Kunden neben hoher Provision 7 und 8% Zinsen berechneten. Noch nie wohl dürfte der Segen genossenschaftlichen Zusammenschlusses unseren Mitgliedern so deutlich vor Augen geführt worden sein, wie in diesen geldknappen Zeiten. Dabei darf das Schlußergebnis unseres Rechnungsjahrs als ein außerordentlich günstiges und befriedigendes bezeichnet werden. Der im Jahre 1913 erzielte Reingewinn beträgt 29 682,55 Mark und würde sich noch um 1261,45 Mark erhöht haben, wenn dieser Betrag nicht als Kursverlust an den Wertpapieren des Anlagekapitals hätte abgeschrieben werden müssen. Man glaubte in Fachkreisen, die Kurse der Börsenpapiere würden ihren tiefsten Stand Ende 1912 erreicht haben; die Kurse bröckelten aber noch das ganze Jahr 1913 hindurch langsam ab und zeigen erst mit Anfang 1914 wieder etwas steigende Tendenz. Die Zahl der Bankmitglieder erhöhte sich im abgelaufenen Jahr um 110 Personen, der größte Zuwachs seit Bestehen der Bank. Die Gesamtzahl der Genossen beträgt per 31. Dezember 1913: 1267. — Das Geschäftsguthaben vermehrte sich um 15 463,75 Mark. Vorstand und Aufsichtsrat beantragen, den Reingewinn in folgender Weise zu verteilen: 18 402,06 M als 5% Dividende, 3000 M als Zuweisung an den Reservefond, 2500 M als Zuweisung an den Spezialreservefond, 1231,44 M als Abschreibung am Hauskonto, 400 M als Abschreibung auf Mobilienkonto, und 4148,85 Mark als Vortrag auf neue Rechnung zu verwenden. Die beiden Reservefonds betragen nun zusammen

### Aus dem Leben eines deutschen Meisters.

Mit liebenswürdigem Humor schildert in dem von Dr. Th. Klüber herausgegebenen Band „Bei großen Männern“ der berühmte Schöpfer des Weimarer Goethe-Schiller-Denkmal, der Bildhauer Ernst Rietschel, seine entbehrungsreiche und doch im Glanz der ersten Schaffensperiode glücklich schöne Jugendzeit.

Im Jahre 1820 wurde ich als Schüler bei der A. Akademie der bildenden Künste in Dresden aufgenommen.

Dort hatte mir der Vater eine Wohnung mieten lassen. Sie war in einem kleinen einstöckigen Häuschen auf der Obergasse. Die Wirtin, eine Waschfrau, bewohnte mit ihrer Tochter, die über die Jugend hinaus war und sich durch Stiderei ernährte, eine Stube. Sie hatten ein halbjähriges Kind von fremden Leuten zur Aufzucht übernommen, und in dieser Stube mit Wirtin, Tochter und Kind mußte ich auch mitwohnen. Ich erhielt zu meiner Disposition ein Fenster mit Tisch und Stuhl, mich daselbst zu beschäftigen. Eine kleine Treppe höher, auf dem Boden unter dem niedrigen Dache war ein kleiner Verschlag, der für mich als Schlafkammer diente und wo sich im Sommer, wenn die Sonne auf dem Dache lag, eine solche Hitze entwickelte, daß ich mich an die Bleibächer Benedigs erinnern haben würde, hätte ich von ihnen gewußt; ich glaubte ersticken zu müssen, und daß ich des Nachts schlafen konnte, war nur der Jugend möglich; im Winter war ich dem Erfrieren nahe, und oft entstand auf dem Bette vom Atem eine Eiskruste, und bei Schneegestöber wehte der Wind den feinen Schnee durch die Ziegel und bedeckte damit das Bett.

Meine Existenz war billig. Wohnung und Kaffee des morgens kostete 1 Taler 10 Groschen monatlich. Butter, Brot, vielleicht auch einige trockene Gemüse, Kartoffeln schickten mir meine Eltern durch allerhand Gelegenheiten, damit meine Wirtin dann und wann etwas für mich mitkochen konnte. Die meisten Tage aß ich Butterbrot und Obst, denn in ein Speisehaus zu gehen und dort Mittag zu essen, wäre für meine Verhältnisse ein Luxus gewesen, den mein Vater zu erschwingen nicht im Stande war. Wenn ich um Geld schrieb und bat, kam höchstens 1 Gulden, oft nur 8 oder 4 gute

98 150 M und decken ca. 27% der Mitgliedereinlagen. Der Buchwert des Bankgebäudes beträgt noch 23 700 M. Der Vorsitzende schließt seinen Bericht mit der Zusicherung, daß die Vertreter der Bank die ihnen anvertraute Aufgabe, im Interesse der gedeihlichen Weiterentwicklung des Instituts, auch künftig mit Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt zu erfüllen bestrebt sein werden und bittet die Mitglieder, die Dienste der Bank auch künftighin recht kräftig in Anspruch zu nehmen. —

Die beiden statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Kommerzienrat Wagner und Verwaltungsaktuar Kober wurden einmütig wiedergewählt; als drittes Vorstandsmitglied einstimmig der neue Kassier Eugen Ritter. In den Aufsichtsrat wurden wiedergewählt: als ordentliche Mitglieder die Herren H. Marquardt, Konditor, Franz Schönlens sen., Privatier, und Gewerbevereinsvorstand R. Zahn; als stellvertretende Mitglieder neu: die Herren Carl Hilfer, Brauereibesitzer und Wilhelm Schwämme, Glasermeister. Die von Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden von der Generalversammlung einstimmig zum Beschluß erhoben.

Zum Schluß sprach Sägwerksbesitzer Louis Wagner von Ernstmühl der Bankleitung für ihre Mühewaltung Dank und Anerkennung aus und gab seiner Freude über die erzielten günstigen Geschäftsergebnisse Ausdruck, wofür ihm der Vorsitzende dankte.

### Der Calwer Bezirksverein in Stuttgart.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Kürzlich fand hier die Einweihung des Vereinsbildes des Calwer Bezirksvereins statt, welche in wirklich feierlicher und harmonischer Weise verlief. Das neu bezogene Lokal war bis auf den letzten Platz besetzt, so daß später Kommende keinen Platz mehr fanden. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr G. Gottschalk, machte in seiner Begrüßungsansprache die Mitglieder auf die Wahrzeichen des Calwer Bezirks aufmerksam, die in künstlerischer und naturgetreuer Ausführung den Vereinsbild zieren und sprach den Wunsch aus, daß der neue Vereinsbild zum Ansporn und zum Zusammenhalt der Mitglieder dienen möge. Nach Beendigung seiner zu Herzen gehenden Ansprache wurde die Enthüllung des Bildes vollzogen, welcher von Mitgliedern des Vereins, wie schon oben erwähnt, in künstlerischer und sinniger Weise hergestellt wurde. Der Schild, den das Hirsauer Kloster und die historische Brücke mit der Kapelle in Calw schmückt, weckte allgemeine Bewunderung und heimatliche Empfindungen unter den Anwesenden. — Möge der Verein unter diesem Schild recht viele Calwer Bezirksvereiner gewinnen, damit er immer mehr blühe und gedeihe. Sein Bestreben ist dahin gerichtet, auch außerhalb der Grenzen des Calwer Bezirks die Freundschaft zu fördern und den Mitgliedern als Ersatz für die in ihrer Heimat verlebte goldene Jugendzeit Gefelligkeit und angenehme Unterhaltung bei ihren Zusammenkünften zu bieten und zu pflegen. Dem rührigen Vorstand, Herrn G. Gottschalk, sei herzlichster Dank gesagt für die vielen Opfer, die er im Interesse des Vereins schon seit langen Jahren dargebracht hat. Dem Calwer Bezirksverein aber wünschen wir gutes Gedeihen unter dem neuen Schild! P. M.

Groschen. Als ich einst um etwas Geld bat, bemerkte mein Vater, es sei Luxus, daß ich früh und mittags Obst zu meinem Brot aße, wie bald seien 6 Pfennige ausgegeben, und täglich 6 Pfennige mache jährlich gegen 8 Taler! Oft war meine wackere ältere Schwester, die als braver Diensthof stets von ihrem mäßigen Lohne einen Sparpfennig erübrigte, meine Hilfe und gab mir etwas, wenn es an allem fehlte.

Meine Fortschritte in der Akademie, die ich mit leidenschaftlichem Eifer besuchte, waren schön; ich begann mit den ersten Anfangsgründen, und während die meisten Schüler dort 2 oder 2½ Jahre saßen, fand man mich in 9 Monaten reif zur Verfertigung in den Gipsaal. Ich kopierte zur Ausstellung ein Delbild mit schwarzer Kreide und bekam mit meinem Freunde Julius Thäter, später Professor der Kupferstecherei in München, die Erlaubnis, mittags über in der Klasse uns einschließen zu lassen. Das mitgenommene Dreierbrot mit Obst schmeckte uns köstlich, und die vorschreitende Zeichnung, die täglich Lob und Musterung eintrug, würzte unser frugales Mittagbrot.

Für meine Arbeit erhielt ich bei der damals üblichen Geldprämienverteilung 25 Taler. Welch ein ungeheurer Erfolg für mich! Wie war auf einmal eine Sorge geboten! Nötige Kleidungsstücke wurden angeschafft, und der Arbeitseifer, Lust und Mut waren womöglich noch mehr gewachsen. Ich schenkte meine Ausstellungszeichnung dem Gerichtsherrn und Gutsherrn Rittmeister von Posen, der schon immer gegen mich, den Schulknaben, Wohlwollen gezeigt, und wenn er mir begegnet war, ein kleines Geldgeschenk gegeben hatte, und als er mich bei einem Besuch in Dresden zu sich kommen ließ, empfing er mich gar freundlich und gab mir beim Abschied einen Dukaten.

Ich war hoch erfreut, einen solch unerwarteten Zuschuß zu erhalten, jene 25 Taler waren für gar vielerlei Bedürfnisse verausgabt worden. Da kam mir der Gedanke an, ob ich mir nicht auch einmal den Genuß verschaffen sollte, im Speisehaus zu essen. Natürlich hatte die Beschränkung auf die allereinfachste Speise die Folge, daß ich immer von Appetit heimgesucht war und mir alle die anderen, die im Speisehaus gehörige Kost genossen, wie reiche oder doch sehr be-

Pforzheim, 25. Febr. Der Reisende Gg. J. Lang aus Gmünd wurde hier wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet.

Nagold, 24. Febr. In diesen Tagen erstand auf kurze Zeit hier wieder der Gasthof zum Hirsch, an dessen Stelle nach dem Schredenstag seines Einsturzes (5. April 1906) ein Warenhaus erbaut wurde. Noch aber ruht die Wirtschaftsgerechtigkeit auf demselben, zu deren Erhaltung die Wirtschaft von Zeit zu Zeit — und so auch heuer wieder — praktisch ausgeübt werden muß.

### Württemberg.

#### Die Ankunft des Königspaares.

Stuttgart, 24. Febr. In Begleitung des diensttuenden Kammerherrn, Freiherrn Cotta von Cottendorf, sowie der Hofdame Freiin von Falkenstein traf heute mittag 12.16 Uhr die Königin mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug hier ein. Zum Empfang am Bahnhof hatten sich der Oberhofmeister der Königin, Freiherr von Reischach und der Kammerherr Freiherr Bähler von Camerschwang eingefunden. Gleichzeitig mit der Königin ist auch ihre Schwester, die Prinzessin Alexandra von Schaumburg eingetroffen. Zwei Stunden später kam der König mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug, in dem der Hofwagen eingestellt war, von seinem Erholungsaufenthalt aus Cap Sankt Martin hier an. In seiner Begleitung befand sich der diensttuende Flügeladjutant, Freiherr Kapler von Oedheim, gen. Bauß. Zur Begrüßung war die Königin mit ihrer Hofdame am Bahnhof erschienen. Sie war überaus herzlich. Ferner waren zum Empfang erschienen der diensttuende Flügeladjutant des Königs Major v. Rom, Flügeladjutant Oberstleutnant v. Marval, Generaladjutant v. Starckhoff sowie die eben genannten Herrschaften. Das Königspaar, das sofort im Wagen zum Wilhelmshauspalais fuhr, wurde von der Menge lebhaft begrüßt. Das frische Aussehen des Königs, das angenehm auffiel, zeigte, daß der Aufenthalt im Süden seiner Gesundheit sehr gut bekommen hatte.

#### König und Karren.

Rottweil, 25. Febr. Als gestern mittag der König kurz vor 12 Uhr auf seiner Heimreise im Schnellzug hierherkam, wurde der kurze Aufenthalt vom ganzen originellen „Karrensprung“ dazu benützt, dem Landesvater nach närrischer Sitte, wie es der alten Karrenstadt Rottweil wohl ansteht, eine Huldigung darzubringen. Der König soll sich über diese Huldigung recht sehr belustigt haben.

#### König Wilhelm-Trost.

Die Veteranenstiftung König Wilhelm-Trost wies laut Rechenschaftsbericht am 31. Dezember 1913 ein Vermögen von 206 352,54 M. auf. Im vergangenen Jahr wurden 1696 Besuche mit insgesamt 42 400 M. Unterstützungen bewilligt. 1287 Besuche mit 32 175 M. entfielen davon auf Kriegerbundsmitglieder und 409 Besuche mit 10 225 M. auf Nichtbundsmitglieder. 29 675 M. wurden an Feldzugsteilnehmer, 12 725 M. an Hinterbliebene von solchen ausbezahlt.

#### Zum Kriegerbundstag.

Reutlingen, 24. Febr. Mit Rücksicht auf den am 14. Juni ds. Js. nach Reutlingen eingeladenen württ. Kriegerbundstag, zu dem mehr als 30 000 Kameraden erwartet werden, fand hier nochmals eine Versammlung

vorzugte und beneidenswerte Menschen erschienen. Doch kam mirs nie in den Sinn, anzunehmen, wo es wohl in neuerer Zeit der Fall geworden, daß mir dies so gut gehörte, wie jedem andern, daß es eine Ungerechtigkeit sei Gottes oder der sozialen Verhältnisse, daß ich und nur wenige mit mir auf das Allernotdürftigste beschränkt blieben, während alle andern das, was sie hatten und genossen, als selbstverständlich in Anspruch nahmen. Ich wußte, ich war arm, konnte das, was jene hatten, nicht auch haben, und da ich an keine Bedürfnisse gewöhnt war, so wurde mirs auch nicht schwer.

Als ich nun jenen Dukaten erhielt, kam mir es wohl als erlaubt vor, daß, was andern Regel war, für mich als eine noch nie genossene Ausnahme in Anspruch nehmen zu können. Ich ging daher zeitiger als die Mittagsstunde in das der Akademie nahe gelegene Goldene Faß, um womöglich noch allein zu sein, wählte mir nicht die Speise, die mich am meisten reizte, weil mir das als Lederei erschien, als so geschwind, daß ich mir die Zunge verbrannte und war froh, ungehört hinauseilen zu können, ehe jemand eintrat.

Als einmal während des Fastnachtstages einige Mitschüler köstlich duftende frische Pfannkuchen in die Klasse mitbrachten und ihr Zmbiß mir den Mund wässerte, nahm ich mir vor, des Abends, wenn ich nach Hause ging, bei demselben Bäcker, wo sie als gut und groß gerühmt wurden, einige zu kaufen. Ich kämpfte mit meiner Neigung als einem Unrecht, das ich an meinen Eltern verübte, das Geld, das sie sich abdarbten, so wenig es auch sein möchte, für eine Mäscherei auszugeben; doch die Entschuldigun, daß es so selten oder nie geschehe, ließ mir die Befriedigung meines Appetits nicht als Unrecht erscheinen. Ich ging dennoch nach Schluß der Stunde den von meiner Wohnung abführenden Weg zum Bäcker, meinend, ich habe bis dahin noch Zeit, zum Entschluß der Entsagung zu kommen. Allein in die Nähe des Bäckerhauses gekommen, machte ich dem kindischen Begehre dadurch ein Ende, daß ich anfangs heftig zu laufen, sodas ich bald vorüber war. Wieder umzukehren war nicht möglich, ich hätte mich ja vor mir selbst schämen müssen. Der Appetit war weg, und ich ging vergnügt nach Hause.

Hg. J. Lang aus  
erschlagungen ver-  
gen erstand auf  
zum Tisch, an  
eines Einsturzes  
wurde. Noch aber  
selben, zu deren  
Zeit — und so  
werden muß.

res.  
ung des dienst-  
von Cottendorf,  
stein traf heute  
ahrplanmäßigen  
Bahnhof hatten  
eiherr von Kei-  
ster von Camer-  
der Königin ist  
Alexandra von  
später kam der  
zug, in dem der  
holungsaufent-  
In seiner Be-  
flügeladjutant,  
baug. Zur Be-  
dame am Bahn-  
Ferner waren  
de Flügeladju-  
djutant Oberst-  
Starkloff sowie  
Königspaar, das  
uhr, wurde von  
e Aussehen des  
saß der Aufent-  
gut bekommen

der König kurz  
zug hierherkam,  
zinnellen „Narren-  
nährlicher Sitte,  
unsteht, eine Hul-  
über diese Hul-

Trost wies laut  
ein Vermögen  
ahr wurden 1696  
ungen verwilligt.  
on auf Krieger-  
5 M. auf Nicht-  
bzugsteilnehmer,  
asbezahlt.

ht auf den am  
ladenen württ.  
00 Kameraden  
Versammlung  
enen. Doch kam  
wohl in neuerer  
gut gehörte, wie  
sei Gottes oder  
nige mit mir auf  
rend alle andern  
ständig in An-  
konnte das, was  
keine Bedürf-  
schwer.  
mir es wohl  
für mich als eine  
hmen zu können.  
nde in das der  
womöglich noch  
e, die mich am  
chien, daß so ge-  
und war froh,  
und eintrat.  
es einige Mit-  
in die Klasse  
wässerte, nahm  
e ging, bei dem-  
t wurden, einige  
als einem Un-  
belb, das sie sich  
eine Kücherei  
so selten oder  
Appetits nicht  
nach Schluß der  
nden Weg zum  
Zeit, zum Ent-  
die Nähe des  
chen Wegebr da-  
aufen, sodas ich  
nicht möglich, ich  
n. Der Appetit

des hiesigen Bezirkskriegerverbandes statt, der vom Ob-  
mann Rittmeister der Landwehr-Kavallerie a. D. Ernst  
Laiblin-Pfullingen geleitet wurde. Nachdem in den  
letzten zwei Jahren die noch fernstehenden Militär- und  
Kriegervereine des Bezirkt dem württ. Kriegerbund bei-  
getreten sind, steht der Bezirksverband Keutlingen mit  
gegen 3000 Mitgliedern mit an der Spitze der Bezirks-  
kriegerverbände des Landes. Es wurde u. a. beschlossen,  
den Beitritt zur Bundessterbekasse den Kameraden  
warm zu empfehlen, wenn diese ins Leben getreten sein  
wird, dagegen verhielt man sich einer eventuellen Bei-  
tragserhöhung von 35 auf 45 Pfg. pro Mitglied zur  
Bundestasse durchaus ablehnend. Der württ. Krieger-  
bund umfaßt gegenwärtig rund 140 000 Mitglieder.

#### Verkehrseinnahmen württembergischer Bahnen.

Die Württemb. Staatseisenbahnen vereinnahmten  
im Monat Januar aus dem Personen- und Gepäcksver-  
kehr 2 186 000 M. Die Gesamteinnahme belief sich auf  
6 529 000 M. Gegen den gleichen Monat des Vorjahrs  
brachte der Personenverkehr einen Ausfall von 108 000  
Mark und der Güterverkehr einen Ausfall von 196 000  
Mark. Aus sonstigen Quellen wurden 33 000 M. mehr  
vereinnahmt. — Die Württembergischen Nebenbahnen  
(Härdsfeld-, Strohgäubahn) vereinnahmten im Monat  
Januar aus dem Personenverkehr 62 560 M. (gegen das  
Vorjahr min. 3550 M.), aus dem Güterverkehr 22 770 M.  
(plus 1800 M.) aus sonstigen Quellen 950 M. (pl. 30 M.);  
insgesamt 86 280 M. (min. 1700 M.). — Die Württem-  
bergische Eisenbahngesellschaft hatte im Monat Januar  
auf ihren sechs Linien eine Einnahme von 17 410 M.  
(min. 30 M.) aus dem Personenverkehr; von 29 650 M.  
(min. 1650 M.) aus dem Güterverkehr und von 2950 M.  
(min. 560 M.) aus sonstigen Quellen. Die Gesamtein-  
nahme belief sich auf 41 010 M.; 1740 M. weniger als  
im gleichen Monat des Vorjahrs. — Auf den Linien  
Neddenbeuren-Tettmang, Niederbiegen-Weingarten  
und Ravensburg-Baienfurt (der Lokalbahn A. G. Mün-  
chen gehörend), wurden im Monat Januar 24 460 M. ver-  
einnahmt; (gegen das Vorjahr min. 1017 M.). Von der  
Summe entfallen 11 245 M. (min. 465 M.) auf den Per-  
sonenverkehr, 8991 M. (min. 495) auf den Güterverkehr  
und 4224 M. (min. 57 M.) auf sonstige Quellen.

#### Fastnachtsumzug.

Stuttgart, 24. Febr. Vom schönsten Wetter begün-  
ligt, entwickelte sich heute auf den Hauptstraßen und in  
den Lokalen ein buntes Fastnachtstreiben. Der all-  
jährliche Umzug, der, wenn auch nichts besonderes, so  
doch manche humorvolle Pointe enthielt, hatte eine un-  
geheuer Menschenmenge auf die Straßen gelockt. Auch  
die Umgegend hatte zahlreiche Besucher gestellt. — Wäh-  
rend des Umzuges ereignete sich ein bedauerlicher Un-  
glücksfall. An der Ecke der Kanzlei- und Kronprinzen-  
straße kam ein Pferd zu Fall und riß eine Frau, die  
sich dort den Umzug ansehen wollte, um. Die Frau kam  
unter das Pferd zu liegen und wurde in verletztem Zu-  
stand vom Platz geschafft. — Eine läche Unterbrechung  
erlitt der Fastnachtstrubel zwischen 8 und 9 Uhr auf der  
Königsstraße, denn plötzlich schlugen aus dem Dachstoß  
des Hauses Königsstraße 58, in dem sich u. a. drei große  
Geschäfte, das Spezialgeschäft für photographische Ar-  
tikel von G. A. Krauß, Speiers Schuhwarenhaus und das  
Herrengarderobe-Geschäft von Wilh. Fröhlich, befinden,  
hohe Flammen Säulen zum Himmel. Den alarmierten  
Feuerwehren 1 und 2, die rasch zur Stelle waren, gelang  
es nach etwa einstündiger angestrengter Tätigkeit, des  
Feuers Herr zu werden, doch ist der ganze Dachstoß aus-  
gebrannt. Der entstandene Schaden ist beträchtlich.  
Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

#### Die Erkrankungen beim Trainbataillon Nr. 13.

Ludwigsburg, 24. Febr. Wie nunmehr genau fest-  
steht, sind in der Zeit vom 16.—18. Februar nach und  
nach 31 Mann beim Trainbataillon erkrankt, die sämt-

lich in einer Barade des Garnisonlazarets untergebracht  
wurden. Die ärztliche Untersuchung ergab das Vor-  
handensein eines Darmkatarrhs, als dessen Ur-  
sache anscheinend eine Wurstvergiftung in Betracht  
kommt. Vollkommene Klarheit hierüber besteht indessen  
noch nicht. Die Leute befinden sich noch im Lazarett;  
ihre Krankheit hat bis jetzt einen durchaus günstigen  
Verlauf genommen.

Mühlacker, 24. Febr. Im Stallgebäude der Brauerei  
Albert Hof hier brach vorgestern früh 5 Uhr Feuer aus, das  
die Brauerei und Mälzerei, sowie Scheuer und Stallung in  
Asche legte. Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude wurden  
gerettet. Der Gesamtschaden beträgt 60—65 000 M. Brand-  
stiftung wird vermutet, doch konnte noch nichts ermittelt wer-  
den. Die Brauerei, deren Bierverschleiß vor einiger Zeit an  
die Leosche Brauerei überging, war seit etwa zwei Monaten  
außer Betrieb und die Mehrzahl der Maschinen, sowie der  
größere Teil der sonstigen Einrichtungen war schon aus dem  
Anwesen entfernt worden.

Metzingen O. Eßlingen, 24. Febr. Der beim  
Rathausneubau in Obertürkheim ums Leben gekommene  
19jährige Bauführer Karl Haug ist von hier, nicht, wie  
zuerst infolge Hörsehlers gemeldet, von Metzingen, ge-  
bürtig. Der Balken, der ihm den Tod brachte, war 16  
Meter lang und etwa 10 Ztr. schwer. Er schlug ihm  
das halbe Gesicht weg, sodas der Tod sofort eintrat.  
Den Eltern wendet sich um so mehr Teilnahme zu, als  
der Vater noch vor kurzem durch einen Einbrecher in die  
Weißsche Villa angeschossen und schwer verwundet  
wurde. Er ist inzwischen wieder genesen, trägt aber die  
Kugel noch im Körper. Der junge Haug war wegen  
seines frohen Wesens und ersten Strebens beliebt.

#### Aus Welt und Zeit. Innere Kolonisation.

Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht einen Auszug  
aus dem Entwurf eines Grundteilungsgezetzes, das dazu  
bestimmt ist, der planlosen Zerschlagung land- und forst-  
wirtschaftlicher Besitzungen entgegenzutreten und an-  
dererseits die der Allgemeinheit nützliche Verteilung  
solcher Besitzungen, die zur Vermehrung von bäuerlichen  
und kleinen Betrieben im Wege der inneren Koloni-  
sation dienen, zu fördern. Der bereits von der Thron-  
rede angekündigte Entwurf wird dem preußischen Land-  
tage in allernächster Zeit zugehen.

#### Schwarze Pöden.

Würzburg, 24. Febr. Die Schwarzen Pöden, die vor  
zwei Wochen durch einen spanischen Südfrüchthändler ein-  
geschleppt wurden, greifen um sich. Bisher sind sieben Fälle  
in verschiedenen Stadtteilen festgestellt worden. Der städtische  
Magistrat warnt durch Anschläge vor Ansammlungen und  
ordnet allgemeine Impftermine an.

#### Dynamit-Anschlag im Bischofs-Palais.

Debreczin, 23. Febr. Die Residenz des Bischofs des neu  
errichteten griechisch-katholischen Bistums Debreczin, Dr.  
Miklosy, wurde heute vormittag 11 Uhr durch 3 Dynamit-  
bomben in die Luft gesprengt. Sechs Personen wur-  
den getötet, darunter der Vikar, der Sekretär des  
Bischofs, ein im Hause anwesender Advokat, zwei Diener  
und eine Köchin. Vier Keriker, zwei Advokaten und zwei  
Frauen wurden schwer verletzt. Der Bischof, unter dessen  
Schlafzimmer die Hülsen von drei Dynamit-Patronen in dem  
vollständig zertrümmerten Hause gefunden wurden, ist infolge  
seiner Abwesenheit dem Anschlag entgangen. Die Ursache  
wurde anfänglich auf rumänisch-ungarischen Nationalitäten-  
haß u. die Magyarisierungspolitik, zurückgeführt. Die Ursache  
den Meldung aber herrscht in amtlichen Kreisen die Auffas-  
sung, daß die Urheber des Anschlages in Debreczin nicht in  
rumänischen Kreisen zu suchen seien, die Zwietracht zwischen  
Ungarn und Rumänen säen und die Herstellung guter Be-  
ziehungen zwischen ihnen vereiteln wollten. Es wäre unge-  
recht, den ungarländischen Rumänen eine Verantwortlichkeit  
für den Anschlag aufzubürden.

#### Englisch-indische Strafexpedition.

Delhi, 24. Febr. Die Truppenabteilung, die vor kurzem  
eine Strafexpedition gegen Eingeborene-Stämme unternom-  
men hat, die in britisches Gebiet eingefallen war, ist gestern  
nach wohlbehalten nach Distan zurückgekehrt. Sie hat ver-  
schiedene Dörfer zerstört, einige Eingeborene getötet und 10  
Gefangene gemacht, sowie einige Gewehre und viel Vieh er-  
beutet. Auf britischer Seite waren keine Verluste zu ver-  
zeichnen.

#### Verstaatlichte Delländereien.

New York, 24. Febr. Ein Telegramm der Associated  
Press aus Mexiko meldet, daß der Plan der Verstaatlichung  
der Delländereien in Mexiko im nächsten Kongreß, der am  
1. April zusammentreten wird, entsprechend der von dem  
Minister für Handel und Industrie Madero erteilten Zusiche-  
rung durchgeführt werden wird. Hier geht das Gerücht, die  
Regierung beabsichtige, alle verstaatlichten Delländereien dem  
Lord Cowfay für 50 000 Millionen Dollars in Gold zu über-  
tragen.

#### Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 24. Februar. Schlachtviehmarkt. Zuge-  
trieben: 231 St. Großvieh, 226 Kälber, 909 Schweine.  
Dahen 1. Kl. 95—98 M. Bullen 1. Kl. 84—86 M.  
2. Kl. 80—83 M. Stiere 1. Kl. 95—98 M. Jung-  
rinder 2. Kl. 92—95 M. 3. Kl. 90—92 M. Kühe 1. Kl.  
70—78 M. Kälber 1. Kl. 103—107 M. 2. Kl. 98—102  
Mark, 3. Kl. 90—96 M. Schweine 1. Kl. 64—65 M.  
2. Kl. 62—63 M. 3. Kl. 56 M. Verlauf des Marktes:  
mäßig belebt.

sch. Herrenberg, 24. Febr. Auf dem heutigen  
Viehmarkt waren zugeführt: 83 Stück Dahen, 326 Stück  
Kühe und Kalbinnen, 236 Stück Jungvieh, was gegen  
letzten Markt ein Weniger bedeutet bei den Dahen um  
31 Stück, bei den Kühen und Kalbinnen um 8 Stück und  
bei dem Jungvieh ein Mehr um 19 Stück. Von Händ-  
lern waren zugeführt 87 Stück. Es waren ziemlich  
viele Käufer am Plage; der Verkauf ging flau; begehrt  
war besonders fettes Vieh, Jung- und trächtiges Vieh.  
Die Preise sind gegen letzten Markt fallend. Erlöst  
wurde für ein Paar Dahen 890—1300 M., für eine träch-  
tige Kuh 415—500 M., für eine Milchkuh 350—450 M.,  
für eine Schlachtkuh 285—395 M., für eine Schaffkuh  
340—425 M., für eine Kalbin 330—550 M., für ein Jung-  
rind oder Stier 185—270 M. — Auf dem Schweine-  
markt waren zugeführt: 410 Stück Milchschweine; Er-  
lös pro Paar 32—56 M., 308 Stück Läuferchweine; Er-  
lös pro Paar 60—120 M. Verkauf: gut.

#### Familien-Nachrichten.

Geburten. Stuttgart: Obersekretär Schall 1 S.  
Mag Hauff 1 T. — Nürtingen: Oberreallehrer Dr. Rüb  
1 S. — Verlobungen. Selma Fröhlich, Moriz Gailingen,  
Nellingen-Stuttgart. — Hermann Dorn, Sofie Janus,  
Nietenau-Oppenweiler-Reichenberg. — Minna Frieß,  
Karl Fischer, Hamburg-Reningen O. Leonberg-Wil-  
helmschaven-Alten. — Pauline Drechsel, Christ. Weip-  
pert, Bäterbach-Oberhöfen. — Todesfälle. Stuttgart:  
Christian Fretz, Privatier, 75 J. Christ. Maifch,  
Schmiedmeister, 52 J. Marie Hofmann, Emilie Jen-  
na. — Schöndal: Tusnelde v. Radnig, geb. Frein  
Schertel von Burtenbach, 66 J. — Badnang: Louis  
Schweizer, Privatier, 72 J. — Mundelsheim: Wilh.  
Balet, geb. Müller, 65 J. — Hohenstaufen: Theophil  
Leonhardt, Pastor. — Ludwigsburg: Karl v. Kellenbach.

Konkurse in Württemberg. Ludwig Baumann,  
Hilfsarbeiter, Inhaber einer Drogen- und Spezereihand-  
lung in Stuttgart. — Gottlob Benz, Gipser in Bern-  
hausen. Firma Gebr. Eberhardt, Rundstabsfabrik, offene  
Handelsgesellschaft in Höfen a. Enz.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.  
Druck und Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei.

#### Amtliche und Privatanzeigen.

## Bergebung von Bauarbeiten.



Für die Verlängerung des Kreuzungsgleises der  
Station Emmingen sind die nachbezeichneten Arbeiten  
auf Grund der im Gewerbeblatt aus Württemberg,  
Jahrgang 1912 Seite 113, bekannt gemachten „Be-  
stimmungen über die Vergebung von Arbeiten und  
Lieferungen“ nach dem Preislistenverfahren zu vergeben:

- Erhöhung einer bestehenden und Erstellung einer neuen Stützmauer:**  
Buntsandsteingemäuer . . . . . 185 cbm.  
Abdeckquader . . . . . 62 cbm.  
Eisernes Geländer . . . . . 120 lfdm.  
Stellen der Vorlage für die Gleislage 2200 qm.

Die Verdingungsunterlagen können bei der K. Eisenbahnbau-  
inspektion Calw eingesehen werden, wofelbst Auszüge gegen Entsch der  
Herstellungskosten abgegeben werden.  
Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 3. März 1914,  
vormittags 11 Uhr, daselbst einzureichen, wo um diese Zeit die Öff-  
nung der Angebote stattfindet, der die Bewerber anwohnen können. Zu-  
schlagsfrist drei Wochen.

Calw, den 16. Februar 1914.

K. Eisenbahnbauinspektion.

#### Unterreichenbach.

## Liegenschafts-Verkauf.



Im Auftrage der Erben der verstorbenen  
Anna Marie Burkhardt, Witwe, kommt am  
Montag, den 2. März ds. Js., nachm. 2 Uhr,  
auf dem Rathaus in Unterreichenbach nach-  
stehende auf Markung Unterreichenbach gelegene  
Liegenschaft zur freiwilligen Versteigerung:

- |              |            |                                  |
|--------------|------------|----------------------------------|
| Geb.-Nr. 128 | 2 a 4 qm   | Wohnhaus mit Hofraum.            |
| " " 128 a    | 18 qm      | Schuppen.                        |
| Parz. " 17/2 | 3 a 14 qm  | Baumgarten im Aeckerlin.         |
| " " 17/7     | 5 a 35 qm  | Baumgarten im Aeckerlin.         |
| " " 26/2     | 1 a 17 qm  | Acker in der Ried.               |
| " " 30       | 14 a 39 qm | Wiese in der Ried.               |
| " " 40 au. b | 16 a 85 qm | Baumacker im Walle.              |
| " " 84/1     | 1 a 10 qm  | Gemüsegarten im Teich.           |
| " " 101/1    | 1 a 71 qm  | Gras- u. Gemüsegarten im Teich.  |
| " " 141/2    | 5 a 72 qm  | Acker und Wiesen in Bruckwiesen. |

Liebhaber sind eingeladen.

Den 24. Februar 1914.

Ratschreiber:  
Schultheiß Karth.

Trauerdruckfachen liefert billig u. schnell die Druckerei ds. Bl.

#### Liebenzell.

## Zwangsvollstreckung

verkaufe am Freitag, den 27. ds.  
von nachmittag 1 Uhr an:  
6 Emaill-Baschtischgarnituren,  
5 St. Porzellan, 1 Part Wasser-  
flaschen, Bonbongläser, Einmach-  
gläser, Feldflaschen; Porzellan-  
Emaill- und Steingutwaren,  
(Kaffeekannen, Tassen, Teller,  
Mischöpfe, Leuchter u. dergl.),  
1 Gartenbank, 1 Gartenstuhl, 1  
Tisch, 1 eichenen Stuhl, 1 Ofen-  
schirm, 1 großen Stockständer, 1  
Vorratskasten, 3 Spiegel, 1  
Nähtische, 1 polierten Tisch.  
Zusammenkunft beim Rathaus.

Dhngemach,  
Gerichtsvollz., b. K. Amtsgericht Calw.

## 3—5 Mark

tägl. Nebenverdienst durch häusliche  
Schreibarbeit. G. Höfcke,  
Nowawes, Wallstr. 59.

Calw, 24. Februar 1914.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die mir anlässlich des Hinscheidens meiner lieben, unvergesslichen Frau zu teil wurden, sage ich, zugleich im Namen meiner Angehörigen, herzlichen Dank.

Der Gatte: Emil Abo.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem so schweren Verluste meines nun in Gott ruhenden, lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers

#### Christian Lörcher

Sprechen wir allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhe begleiteten, insbesondere dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Herrn Lehrer für den schönen Schülergesang, der wohlwöhl. Feuerwehr für das Choralblasen und für die vielen Blumenspenden auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Lörcher, Liebenzell.

### K. Forstamt Hofstett.

Auf das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Königs ist den Holzhauern

Friedrich Schumacher.

Adam Hammann in Agenbach.

(ersterem wiederholt) in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienstleistung in den Staatswäldungen je ein Diplom und eine Geldbelohnung von 50 M. verwilligt worden.

Forstmeister Ludwig.

### K. Forstamt Liebenzell.

Auf das Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät des Königs wurde für langjährige treue Arbeit im Staatswald der Kulturarbeitern

Marie Stanger von Mößlingen

ein Geldgeschenk nebst Diplom zuerkannt.

K. Forstamt.

### K. Forstamt Hirsau.

Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs wurde im Forstbezirk Hirsau den Holzhauerobmännern

Michael Burkhardt in Offenbrom,

Gottlieb Kugele in Oberkollbach,

sowie dem Holzhauer

Jakob Salmon in Neuhengstett,

in Anerkennung langjähriger treuer Dienstleistungen in den Staatswäldungen je ein Diplom und eine Geldbelohnung von 50 M. verwilligt.

Mößlingen N. Calw.

Im Konkurse des Wilhelm Fricker, Bäckers und Kronenwirts bringe ich das

### Gasthaus zur „Krone“ mit Bäckereieinrichtung

Geb. Nr. 61 Wohn- und Wirtschaftsgebäude samt Schuppen und Hofraum 4 a 2 qm nebst der Parz. Nr. 91. Gemüsegarten dabei 1 a 61 qm am Mittwoch, den 4. März 1914, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus in Mößlingen

zur öffentlichen Versteigerung. Das im Jahr 1910 in sehr solider Bauart neu erstellte Gebäude nebst reichlichem Zubehör und dem Gemüsegarten ist zu 22000 Mark angeschlagen. Das Gebäude in guter Lage hat dingliche Schildwirtschaftsgerechtigkeit, es enthält schöne große Räumlichkeiten, auch war seither die Telegraphenhilfsstelle in demselben untergebracht. Auf dem Anwesen wurde seither eine gutgehende Gastwirtschaft und Bäckerei betrieben. Einem strebsamen Manne bietet sich eine günstige Kaufsgelegenheit.

Lebhaber mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums sind eingeladen.

Calw, den 24. Februar 1914.

Konkursverwalter:  
Feuchl, Bezirksnotar.

Monakam.

Am Samstag, den 28. Februar, nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Rathaus



40 Km. Brennholz

verkauft.

Gemeinderat.

Samstag den 7. März 1914

im Badischen Hof

## Wohltätigkeitskonzert

zu Gunsten armer Konfirmanden, Kommunikanten und der Wöchnerinnenhilfe.

Mitwirkende: Fräulein Dora Roos, Herr und Frau Konzertsänger Haas, evangelischer Kirchenchor, Orchester der Spöhrer'schen Höh. Handelsschule.

Eintrittspreis 50 Pfg., ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen.

### Zahnatelier Engstler, Inhaber: Jos. Kohler

Stuttgarterstrasse 418, beim „Schiff“. Tel. 134.

Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahn-Erkrankungen. — Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.

Sprechstunden: 9—1 und 2—6. Sonntags 10—12 und 1—3.

## Zur Konfirmation passende Geschenke

empfehl billigt

Carl Serva.

## Bayrische Saatkartoffeln

zum Saatwechsel.

Kaiserkrone allerfrüheste	3tr. 7.—, 1/2 3tr. 4.—, 10 Pfd. 1.75
Frühe Ertragreiche	6.50, „ „ 3.50, „ „ 1.75
Verb. Magnum bonum	6.75, „ „ 4.—, „ „ 1.75
Industrie	6.75, „ „ 3.75, „ „ 1.50
Professor Woltmann	6.50, „ „ 3.25, „ „ 1.50

per Nachnahme ab Fürth i. Bayern. Bestellungen nimmt entgegen  
Georg Holz, Neuenbürg.

### Sommerwohnungs-Gesuch.

Für die Monate Juli, August und September d. Js. werden in besserem Hause 2—3 gut möblierte Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Die Orte Hirsau oder Liebenzell werden bevorzugt. Angebote mit Angabe des Preises sind zu richten an die Geschäftsstelle des Blattes unter R. M.

Als wohl-  
bekömmliche  
Tisch-



Krankenweine

empfehle ich

Mavrodaphne „Achaia“

als die Krone aller Südwine, zu M. 2.— die Flasche

Samos-Muskat feinst. Süßwein, à M. 1.— pr. Flasche.

Candia 3jähriger Rotwein, außerordentlich beliebt und preiswürdig zu M. 1.— die Fl.

Emil Georgii.

### Kopfläuse

mit Brut vernichtet radikal Goldgeist ruchlos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen u. Schinnen, befördert Haarwuchs, verhindert Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkenn. Echt nur in Kart. à M. 1.— u. 0.50. Niemals offen ausgewogen. In Apoth. u. Drog. Nachahmung. weise man zurück.

Apothek in Calw und Wildberg.

Ein freundliches, möbliertes groß.

## Zimmer

oder 2 kleine mit Küchenanteil, in sommerlicher Lage, sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Eine guterhaltene

## Ladeneinrichtung

für Bäckerei passend, sofort billig zu verkaufen. Näheres bei Eugen Kött, Café Belfort, Pforzheim.

### Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch (50Pfg.) „Niffin“ (50Pfg.) Zu haben: D. Hering Drogerie, Fr. Lamparter, Kaufmann.

## Kluge Hausfrauen

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweigend Quiefa-Kaffee-Ersatz. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet weder dem Herz noch den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket 70 Pfg. in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Quiefa-Präparate sind in Calw erhältlich: In den Kolonialwarenhandlungen: Friedr. Lamparter, Pfannkuch & Co., Georg Pfeiffer, K. Otto Vinçon.

## Zurückgebliebene Kinder

gedeihen prächtig, der Appetit bessert sich sofort durch einige Dosen Quiefa. Es wird gern genommen und gut vertragen. Neben der Kräftigung des Körpers wird auch Anregung der geistigen Kräfte erzielt. Hebt bei Erwachsenen körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Erfolg überraschend. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

## Spar- und Consumverein

empfiehlt:

Malaga Fl. 1.30.

Samos-Muscat Fl. 1.20.

Süßer Blutwein Fl. 1.20.

Keine Liköre, Cognacs, Kirsch- u. Zwetschgenwasser Kessler-Sekt.



Frisch eingetroffen:

Schellfische das Pfd. 42 Pfg.

Salmon „ „ 32 „

Seelachs „ „ 32 „

la. Rotzungen „ „ 65 „

empfiehlt

Georg Pfeiffer, Badstraße.

Kräftiges, sauberes

## Mädchen,

17—18jähr., sofort oder später in kleinen, feinen Haushalt gesucht. Angebote mit Photographie an Frau Diplomingenieur Treiber Karlsruhe, Liebigstraße 21 p.

## Mädchengesuch.

Auf 15. April suche ein braves, fleißiges Mädchen, welches schon gedient hat.

Frau Anna Sachs, Conditorei.

## Bäckerlehrling gesucht.

Ein ordentlicher Junge, welcher die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, findet gute Stelle bei sofortigem Lohn. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Sichere Existenz

bietet leistungsf. Fabrik strebs. Herrn oder Dame jeden Standes als

## Silialeiter

einer Versandstelle mit jährl. Einkommen 6000 Mark u. m. Pass. j. bis evtl. 10000 j. jederm. i. Stadt. od. Land. Kap., Kennt., Laden n. erf. N. als Nebenber. Streng reelle Sache. Musk. kostenfrei d. J. 8131. Daube und Co., Dresden-N. 1.

Frisch eingetroffen:  
prima

## Schellfische

Große Pfund 45 Pfg.

Kleine „ 25 Pfg.

Frisch gewässerte

## Stockfische

Pfund 25 Pfg. empfohlen

## Pfannkuch & Cie.

Tel. 45. Calw.